

## Steckdosen fürs Auto am Strassenrand

In St. Gallen startet ein Pilotversuch mit E-Ladestationen in der Blauen Zone. Noch ist nicht ganz klar, wo sie installiert werden.

Marlen Hämmerli

Kein E-Auto ohne Zugang zu einer Steckdose. So simpel, so kompliziert. Denn nicht alle potenziellen Käuferinnen und Käufer von Elektroautos oder Plug-in-Hybrid-Autos besitzen eine eigene Garage oder einen Einstellplatz. Stattdessen parkieren sie ihr Auto am Strassenrand – in der Laternengarage. Und entscheiden sich gegen den Kauf eines E-Autos, da man sich ein solches nicht eben unter den Arm klemmen kann, um es in der Stube anzuschliessen. Für diese Gruppe soll es nun eine Lösung geben.

St. Gallen plant ein Pilotprojekt mit E-Ladestationen in der Erweiterten Blauen Zone. An drei Standorten sollen je zwei Ladepunkte eingerichtet werden, gespeist mit Ökostrom und mit einer Leistung von elf Kilowatt. Gestern informierten Stadträtin Sonja Lüthi, Vorsteherin Direktion Soziales und Sicherheit, sowie Stadtrat Peter Jans, Vorsteher der Technischen Betriebe, über die Pläne.

### Anwohnerinnen und Anwohner werden befragt

Die Standortsuche ist noch nicht abgeschlossen, denn in einem letzten Schritt wird die Bevölkerung über das Interesse an solchen Stationen befragt. In der engeren Auswahl befinden sich sieben Strassen. Im Westen sind das die Boppartstrasse, Zeppelinstrasse und Letzistrasse, wobei es sich hier um weisse Parkplätze handelt. Im Osten sind es Fidesstrasse, Grütlistrasse, Iltisstrasse und Kolumbanstrasse.

Keine der Strassen befindet sich in der Innenstadt oder zumindest in der Nähe des Zentrums. Sonja Lüthi begründet das damit, dass es in der Innenstadt wenige Parkplätze in der Blauen Zone habe. Ausserdem gebe es hier einige öffentliche Ladepunkte. Auch auf den Hügeln, in den Quartieren St. Georgen, Riethüsli, Rotmonten und Schoren, sind keine Strassen für den Versuch vorgesehen. Eine Strasse im Riethüsli sei kürzlich ausgeschrieben, sagt Lüthi. In die-



Die Fidesstrasse ist eine von sieben Strassen, die als Standort für eine E-Ladestation in Frage kommen. Bild: Michel Canonica (20. Januar 2022)

sen Quartieren seien die Eigentumsverhältnisse aber auch eher so, dass die Bewohnerinnen und Bewohner Garagen besässen.

Auf der ersten Liste standen 38 Standorte. Es folgten eine Überprüfung und eine Begehung. Die elektrische Erschliessung müsse mit einem sinnvollen Aufwand möglich sein, sagte Lüthi. Die Ladesäulen können

nicht auf Trottoirs aufgestellt werden und auf der Parkfläche besteht die Gefahr, dass jemand in die Säule fährt. Daher wurden Parkplätze ausgewählt, die an Böschungen, Rabatten oder Mauern markiert sind.

In der letzten Runde werden Anwohnerinnen und Anwohner der sieben Strassen befragt. Heute landet in 2000 Briefkä-

sen ein Schreiben der Stadt. Darin informiert sie über das Projekt und bittet darum, an einer Umfrage teilzunehmen. So wird erhoben, wie viele Anwohner ein «Stecker-Fahrzeug» besitzen, also ein reines Elektroauto oder ein Plug-in-Hybrid-Auto, und wie viele sich überlegen, in den nächsten Monaten eines zu kaufen. Die Umfrage

läuft bis 6. Februar und über sie wird festgelegt, wo die Nachfrage am höchsten sein dürfte. Wo sich also die geeignetsten Standorte für den Versuch befinden.

### Pilotversuch kostet rund 180 000 Franken

Für den Testlauf nimmt der Stadtrat einen Kredit über 180 000 Franken in die Hand.

Mit dem Pilotversuch möchte er erste Erfahrungen sammeln. «Sodass wir je nach Bedarf und im richtigen Rhythmus ausbauen können», wie Peter Jans sagte. Verschiedene Modelle von Ladesäulen sollen getestet werden, aber auch Preismodelle oder die Ausgestaltung der erlaubten Parkierungszeit. «Das Ziel ist nicht, dass man auf diesen Parkplätzen dauerparkiert», sagte Sonja Lüthi. Mehrere E-Auto-Besitzerinnen und -Besitzer sollen den Parkplatz zum Laden nutzen können. Aber: «Es kann aber auch nicht sein, dass man nachts um halb eins aufstehen muss, um umzuparkieren.»

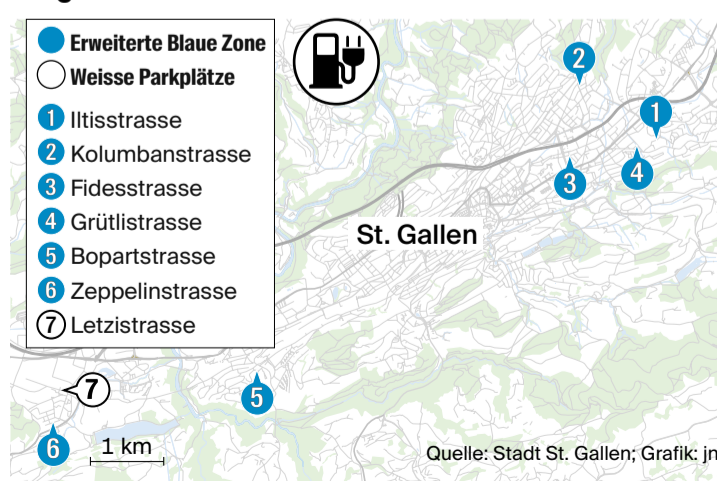
### Immer mehr Stecker-Autos werden zugelassen

Und warum die ganze Übung? Peter Jans verweist dazu gleich zu Beginn auf eine Reihe von Statistiken. 2021 betrug der Anteil der Stecker-Fahrzeuge an den Neuzulassungen in der Schweiz rund 22 Prozent, im Kanton waren es 24 Prozent. Ein Szenario von Swiss E-Mobility besagt, dass der Anteil an den Neuzulassungen bis 2035 auf zwischen 90 und 99 Prozent steigt. Bedeutet: In 13 Jahren fahren knapp 50 bis 60 Prozent aller Autos auf Schweizer Strassen mit Elektromotor. Das Energiekonzept der Stadt geht für 2050 von einem Verkehr ohne Verbrennungsmotoren aus.

«Das ist eine Energiesparmassnahme par excellence», sagt Jans. Mehrere Studien hätten gezeigt, dass ein Elektromotor effizienter sei als ein Benzinmotor. Elektrisch angetriebene Autos verursachen einen kleineren CO<sub>2</sub>-Fussabdruck. Sie stossen weniger Schadstoffe aus und verursachen bei tiefen Geschwindigkeiten weniger Lärm.

Nun geht es aber erst mal um den nächsten Schritt. Im Februar möchte der Stadtrat die drei Standorte festlegen. Danach werden die nötigen Verkehrsanordnungen publiziert. Die Bauarbeiten und Tests sollen zwischen April und Juni erfolgen. Ab Ende Juni können dann erste Stecker-Autos in der Blauen Zone geladen werden.

### Mögliche Standorte für E-Ladestationen



### Versuch in Basel ist bereits abgeschlossen

Bern und Basel beschäftigen sich wie St. Gallen mit E-Ladestationen. In Bern werden Ladesäulen in Kandelabern getestet, die Resultate sollen im Frühling vorliegen. In Basel wurden ab 2018 zehn Ladesäulen in der Blauen Zone montiert. Vergangenen Sommer legte die Arbeitsgruppe den Abschlussbericht vor. Die Auswertung ergab, dass der Strombezug und die Anzahl Ladevorgänge zunahmen. Die Auslastung war aber

vergleichsweise tief. Daher und aufgrund des günstigen Strompreises war kein kostendeckender Betrieb möglich. Eine Umfrage zeigte, dass ein Drittel der Befragten zufrieden war mit dem Angebot, ein weiteres Drittel unzufrieden. Als Grund gaben sie unter anderem die Dichte des Netzes an, die Kosten, die Höhe der Ladeleistung oder die Länge der erlaubten Parkzeit. Die Infrastruktur wird nun auf 200 Stationen ausgebaut. (mha)